

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 134.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 15. November.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Am t l i c h e s. N a g o l d.

Die Ortsvorsitzer

werden an unverzügliche Einwendung der Verzeichnisse resp. Fehlanzeigen, betr. die Aufstellung von Vertretern der Pflanzerschaft (oberamtl. Erlaß vom 17. Okt. d. J., Gesellschafter M 123), erinnert.
Den 13. November 1883.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

Der neue Aktiengesetzentwurf

wird bereits mit Leidenschaft besprochen und kritisiert. Insbesondere die Börsenblätter sind mit einer wahren Wuth darüber hergefallen und haben bereits aufs nachdrücklichste erklärt, daß dieses neue Aktiengesetz die Geschäftsunternehmungen und das Kapital vollständig fesseln und lahm legen würde. „Weiser die Aktiengesellschaften ganz verbieten, als ihnen solche Fesseln anlegen!“ ruft eine dieser Börsenzeitschriften aus.

Wenn man den Entwurf zum neuen Aktiengesetz begreifen will, so muß man sich an die schreckliche Gründerzeit zurück erinnern im Anfang der 70er Jahre. Welches war denn damals das Hauptinstrument, mit welchem die Finanzkünstler und Börsenmänner dem Volk das Geld aus den Taschen zogen, um es in ihren eigenen weiten Taschen verschwinden zu lassen? Nun eben die Aktiengesellschaft.

Die französischen Willkarden wurden berührt. Eine Menge Geld strömte ins Land. Die preussische Regierung, plötzlich im Besitz so großer Geldsummen, zahlte einen großen Theil ihrer Schulden heim. Eine Menge Kapitalisten, welche vorher Staatsgläubiger gewesen waren, hatten ihr Geld plötzlich zurückerhalten. Wo legt man nun wieder alles zinstragend an? Das war die wichtige Frage, zu deren Lösung die Männer der Börse, die Gründer, die Unternehmer von Aktiengeschäften aufs bereitwilligste die Hand boten. Was wurde alles auf Aktien gegründet! Eisen- und Straßenbahnen, Fabriken und Bergwerksgesellschaften, Gas- und Wasserleitungen, — und zwar in einer Ueberstürzung, mit einer Hast, mit einer fieberhaften Eile, die weit entfernt war von gesundem, stetigem und vernünftigen Fortschritt. Daher wahnsinnige Ueberproduktion, mangelhafter Geschäftsgang, dann Stillstand, endlich — Krach.

Die Gründer haben sich theils gleich nach Zeichnung und Einzahlung der Aktien mit dem Gewinn aus dem Staube gemacht, theils wußten sie beim Ruin und Bankrott der Gründungen den Verlust von sich abzumäßen auf die Aktionäre, diese wurden abgeschlachtet, wie der Kunstausdruck lautet. An diesem höchst traurigen Krach, der unser Volk viele Millionen gekostet hat, ist das alte Aktiengesetz zum großen Theil schuld. Es war und ist nicht scharf genug, um unsolide Gründungen zu verwehren, und um die Gründer bei ihren kolossalen Betrügereien zu fassen. Wie oft mußte man es erleben, daß solche Heeren, wenn ihnen der Prozeß gemacht wurde, freigesprochen werden mußten, weil die Maschen des Gesetzes für sie zu weit waren.

Hat unser Volk mit seiner Hände Arbeit die Wunden des Krachs geheilt und kommt wieder Wohlstand und flüssiges Kapital ins Land, dann wird auch die Ausbeutung durch schwindelhafte Aktienunternehmungen jogleich wieder Platz greifen, wenn man nicht durch eine schärfere Controle und Gesetzgebung vorbeugt.

Der neue Aktiengesetzentwurf will demnach vor allem verhindern, daß nicht mehr die Gründer einige Erohmänner hinstellen und selber spurlos mit dem

Gewinn verschwinden können. Sie sollen schon bei Gründung des Geschäfts dem Handelsgericht genaue Rechenschaft ablegen über die Mittel, mit denen das Geschäft begonnen werden soll. Hastbarkeit der ersten Zeichner von Aktien, Verschärfung der Controle sind die Mittel, um die Aktionäre möglichst gegen Betrug sicher zu stellen und die Geschäfte möglichst solid zu gestalten. Wie weit oder eng der Reichstag die Maschen des Gesetzes stricken wird, das werden wir ja sehen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

[:] Wildberg. Vielleicht dürfte es manche Leser dieses Blattes interessieren, wie die Weinpreise seit 400 Jahren und zwar der 83er sich zu den heutigen verhielten: 1383. Früchte und Wein sehr wohl gerathen, also daß eine sehr wohlfeile Zeit war. 1483. Stuttgart 1 Eimer 1 fl. 22 kr. 5 hl. Tübingen 1 fl. 25 kr. 4 hl. Ehlingen 1 fl. 24 kr. 2 hl. Lauffen 35 kr. 4 hl. Schorndorf 1 fl. 41 kr. Waiblingen 1 fl. 21 kr. 3 hl. Brackenheim 33 kr. 1583. Stuttgart 3 fl. 42 kr. 3 hl. Tübingen 3 fl. 20 kr. Ehlingen 4 fl. 15 kr. Cannstatt 3 fl. 56 kr. 1 1/2 hl. Schorndorf 4 fl. 36 kr. 3 hl. Waiblingen 3 fl. 32 kr. 3 hl. Narbach 3 fl. 21 kr. 3 hl. Lauffen 1 fl. 49 kr. 4 hl. Brackenheim 3 fl. 24 kr. 5 hl. Vietingheim 3 fl. 3 kr. 1683. Göggingen und Tübingen, je 5 fl. 20 kr. 1783. Preis unbekannt, gewonnen wurden in Württemberg ca. 150,000 Eimer. (Württemb. Chronik.) 1883. Können Preise überall nachgesehen werden. Nach den verschiedenen Landestheilen bewegen sich die Preise von 80—170 M. Edlere, rationell behandelte Weine erzielen einen Preis von 250—350 M.

Böblingen, 6. Nov. Die Waldkommission hat für die hiesige Stadt vor einiger Zeit die Uebergabe der Gemeindegelände in Staatsbesorgung beantragt, und wurde der Antrag, obgleich sich ein Theil des Gemeinderaths dagegen aussprach, von den bürgerlichen Collegien angenommen. Es stellt sich jedoch immer mehr heraus, daß dieser Antrag der Waldkommission ganz zeitgemäß war, indem jährlich ca. 1200 M. erspart werden und die Verwaltung der städtischen Waldungen jetzt einem bewährten Fachmann in der Person des Herrn Oberförster Schwarz untersteht ist. Die Städte Heilbronn und Neutlingen haben diese Aenderung schon länger durchgeführt und befinden sich gut dabei.

Mohl über den Zollschuß. Der württembergische Abgeordnete und bedeutende Kenner des Finanzwesens, Moriz Mohl, sagt über den Schußzoll: England und Frankreich sind durch den Zollschuß reich und mächtig geworden. Oesterreich verdankt dem Schußzoll seinen ganzen industriellen Aufschwung aus beinahe nichts seit einem Jahrhundert. Nordamerika hat sich durch den Schußzoll mit Riesenschritten zu einer großen industriellen Macht emporgeschwungen, und wir sind durch den Freihandel in einen Zustand der tiefsten volkswirtschaftlichen Zerüttung verfunken. Und welche Summe von Vorurtheilen, von Schlagworten und unpraktischen Nebenarten ist in Deutschland gegen den Zollschuß des deutschen Erwerbslebens ins Feld geführt worden! Welche Anstrengungen hat es gekostet, auch nur einen mäßigen Schußzoll bei uns einzuführen!

Bon Schattbuch, O.A. Wangen, wird eine neue Bluthat eines Handwerksburschen gemeldet. Derselbe verlangte in einem Bauernhaus ein Nachtquartier, und als ihm dies verweigert worden, stieß er dem Bauern ein Messer in den Leib, so daß derselbe tödlich getroffen zusammenfiel und schon nach

1/4 Stunde an Verblutung starb. Der Mörder ist entsprungen. Der Getödtete war erst seit Frühjahr verheirathet.

Ulm, 12. Nov. Früher gingen die Handwerksbursche mit dem „Felleisen“ auf dem Rücken auf die Wanderschaft; am vergangenen Samstag kam jedoch nach der Ulmer Schnellpost ein solcher — ein Schuhmacher — hierher, um das Geschenk in Empfang zu nehmen, welcher statt des Felleisens seine Frau mit auf die Wanderschaft genommen hat, mit welcher er sich von den Stadt- und Meistergeschenken, die er erhält, zu ernähren gedenkt.

Elshofen, O.A. Weinsberg, 9. Nov. Gestern ereignete sich hier der seltene Trauerfall, daß ein Paar betagte Eheleute, der Mann 80, die Frau 73 Jahre alt, fast gleichzeitig in der Nacht vom 8. auf den 9. d. Mts. starben.

Brandfälle: Am 11. Nov. in Herlikofen (Gmünd) das Wohnhaus mit Scheuer des Maurers Stegmayer; am 10. Nov. in Waldenbuch zwei Wohnhäuser nebst gemeinschaftlicher Scheuer.

Freiburg, 8. Nov. Man schätzt das Schriftstellerhonorar, das Professor Alban Stolz mit der Feder verdiente und zu guten Zwecken verwendete, auf 150- bis 200 000 M.

Nach Konstanz kam dieser Tage ein junger Mann aus Stockach und verkaufte einem dortigen Israeliten sein 13 000 M. betragendes Vermögen um 8000 M. Wie das „Konst. Tgl.“ hört, haben die Angehörigen des jungen Mannes die Geschichte zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gebracht.

Augsburg, 9. Nov. (Maffenercontung.) Wie die „Abdztg.“ meldet, wurden im Laufe des gestrigen Vormittags von den 66 Jöglingen des hiesigen protestantischen Collegiums bei St. Anna während des Unterrichts in der Studienanstalt nicht weniger als 33 plötzlich krank. Bei den meisten stellte sich heftiges Erbrechen und Diarrhöe ein. In Folge der sofort herbeigeholten ärztlichen Hilfe erholte sich die Mehrzahl der Jöglinge noch bis gegen Abend und ist bereits wieder so weit hergestellt, daß dieselben heute am Unterricht wieder theilnehmen konnten, während 8 das Bett noch nicht verlassen können.

In Augsburg hat bei der Lutherfeier eine Versammlung evangelischer Männer aus allen Ständen beschloffen, den 400jähr. Geburtstag Luthers dadurch zu weihen, daß an demselben die evangelische Gemeinde Augsburg das feierliche Gelübniß ablegt, zum Andenken an den 25. Juni 1530 eine Augsburger Konfessionskirche zu erbauen. Das Festkomitee wird sich bleibend konstituiren und die Arbeit im Vertrauen auf Gott beginnen.

Kultusminister Dr. v. Lutz hat die psälzische Schulordnung zur Umarbeitung zurückgefordert, weil wöchentlich eine der für den Religionsunterricht angelegten Lehrstunden für Naturkunde in Vorschlag gebracht war.

Eisleben, 9. Nov. Das Lutherfest wurde heute Nachmittags 4 Uhr von allen Kirchenglocken feierlich eingeläutet; die Stadt prangt im reichen Festschmuck. Alle Einwohner, ohne Unterschied der Confession, haben sich an der Ausschmückung der Straßen und Häuser betheiliget. Am reichsten ist der Marktplatz mit dem Rathhaus geschmückt, vor dessen Mitte sich das noch verhäulte, von Siemering modellirte bronzene Lutherdenkmal erhebt. Am Fuße des Denkmals halten vier Bürgerschützen Ehrenwache. Die umliegenden Häuser tragen bis zu den Dachspitzen reichen Guirlanden- und Flaggen schmuck. Die Kanzel

ig
Novbr.,
Uhr,

ung.
henronlade,
oulade,
feberwurf,

bei
Mütter,
offtraße.
malz,
hlt
der Obige.

od,
fmann=

Conditor.
lein
884

en Buchh.
n.

onate alten
ren,

rt wird, hat
Kaufer.

ischen Buch-

88 Original-
der Früchte;
denäste, Erd-
en, dann zur
nen und der
nen Getränke.
erausgegeben
asserin des in
a Regenbur-
Preis 75 S.

Extrakt
gibt 1 Liter
Liter kräftige
dieses Tinten-
dienstpreis in
once-Medaille
s pr. Packet
der
en Buchh.

ise:
ber 1883.

7 14	6 75
10	—
6 07	5 50
8 65	8 —
8	—
7 06	6 50
9 83	9 80
9 25	—

reife:
ber 1883.
Preis 78 S.
13 u. 14 S.

der Andreas-Kirche, von welcher Luther predigte, ist von exotischen Gewächsen umgeben; im Sterbezimmer Luthers, welches heute von vielen Tausenden besucht wurde, ist Beckmann's Kolossalbild, Luther nach der Rede auf dem Wormser Reichstage darstellend, aufgestellt. Der Fremdenzug für die morgende Feier ist sehr groß. Der Cultusminister ist Abends 8 1/2 Uhr eingetroffen.

Eisleben, 10. Nov. Heute Mittag 12 Uhr fand die Enthüllungsfest des Lutherdenkmals statt. Die Weihrede des Oberhofpredigers Dr. Kögel pries Luther als den größten Sohn des deutschen Volkes. Während der Enthüllungsfest ging ein Telegramm vom Kronprinzen ein, worin er bedauert, den bedeutungsvollen Tag an der Geburtsstätte Luthers nicht mitbegehen zu können.

Berlin, 11. Nov. (Lutherfeier.) Dem heutigen Gottesdienste wohnten die Minister und die Generalität evangelisch-lutherischer Konfession bei. Der Kaiser erschien um 10 1/4 Uhr im Dom, empfangen von dem Kronprinzen, dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl, dem Erbgroßherzog von Baden, den Prinzen Friedrich Leopold, August von Württemberg, Friedrich von Hessen, dem Herzoge Ernst Günther von Schleswig-Holstein und den Generalen Frhr. v. Loen, v. Albedyll u. s. w. Der Kaiser sowie sämtliche Prinzen und Prinzessinnen fuhrten in großen Galawagen an. Der Anzug war der Paradeanzug mit dem Bande des schwarzen Adlerordens. Die Generalität war ebenfalls im großen Paradeanzug und die Minister in großer Gala befohlen. Bei dem Erscheinen des Kaisers am Eingange der Nikolaikirche begrüßte ihn Bürgermeister Dunder Namens der Stadtbehörden und sagte, alle Mitglieder dieser Kirche seien dem Kaiser zu tiefem Dank verpflichtet, daß er seine Gebete an diesem Tage in Gemeinschaft mit den städtischen Behörden verrichten wolle. Der Kaiser erwiderte einige herzliche Worte, und wandte sich dann an den Probst Brückner, mit dem er längeres Gespräch führte. Den Arm der Prinzessin Wilhelm nehmend, trat der Kaiser sodann in die Königsloge. Die Festpredigt hielt Brückner. Der Jubel des Volkes begleitete den Kaiser bei der Her- und Hinfahrt. Der Festgottesdienst der Marienkirche wurde dadurch in trauriger Weise gestört, daß eine Frau vor dem Kirchenportale durch eine vom Kirchturm herabfallende eiserne Kramme erschlagen wurde.

Berlin, 12. Nov. Der „Nationalzeitung“ zufolge begibt sich der russische Minister des Aeußern, Giers, am Mittwoch nach Friedrichsruh zum deutschen Reichskanzler.

Berlin, 12. Nov. Wie nunmehr bestimmt, wird der Kronprinz nächsten Donnerstag früh die Reise nach Genua über München antreten. In Genua wird er sich am 17. Nov. nach Barcelona einschiffen. Bis Genua reist der Kronprinz incognito.

Breslau, 10. Nov. Der Kaiser hat die über den früheren Konjunkt Robert Berthold hier selbst wegen Mißbrauch einer Eisenbahnfreikarte verhängte Haftstrafe im Gnadenwege in eine Geldstrafe von 5000 M umgewandelt.

Oldenburg, 10. Nov. Der Hofschauspieler Schröder, der Verfasser des „Ochsenliedes“, soll vom Dienst suspendirt sein.

Vor drei Jahren starb in Weissenfels der israelitische Rentner Isidor Kraft, ein Millionär. In seinem Testamente fand sich ein den größeren Theil seines Vermögens ausmachendes Vermächtniß, aus dem erwerbsunfähige oder durch Alter, Krankheit u. im Lebensunterhalt beeinträchtigte Handarbeiterinnen, ohne Rücksicht auf die Confession, eine fortlaufende Unterstützung von vierteljährig 60 Mark erhalten sollten. Bedingung war einzig und allein Bedürftigkeit, Würdigkeit und das vollendete 35. Lebensjahr. Allerlei Schwierigkeiten hatte aber die Vollstreckung dieses Testaments bis jetzt verzögert. Endlich waren sie gehoben und zum ersten Male wurde kürzlich das Testament vollstreckt. Die Erbinnen, 108 an der Zahl, versammelten sich, der Bestimmung des Verstorbenen gemäß, an seinem Todestage an dessen Grab zu einer einfachen Todtenfeier, wobei eine der Erbinnen das vorgeschriebene kurze, aller confessionellen Färbung entbehrende Gebet verlas. Wachten die Versammelten durch ihr sauberes und zum Theil schmales Aussehen einen vortheilhaften Eindruck, so wurde derselbe noch erhöht durch die würdige und andächtige Haltung derselben. Manches Dankgebet stieg

aus den Herzen empor und manche Thräne floß still auf den Nasen, der den Eblen deckt. Neunzig von diesen Erbinnen waren christlicher, die übrigen 18 jüdischer Confession.

Die Nachricht, daß der deutsche Kronprinz dem König Alfons einen Besuch abstatten will, wird in französischen Regierungskreisen höchst unangenehm vermerkt, da befürchtet wird, daß sich in Folge dessen ein herzliches Verhältniß zwischen Deutschland und Spanien anbahnen werde. Diese Unzufriedenheit hat sich bereits zu dem Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Revolution in Spanien verdichtet.

Strasburg, 11. Nov. Der Bedeutung unserer alten Reichsstadt in der Reformationszeit gemäß gestaltete sich die hiesige Lutherfeier zu einem erhebenden Feste. Die Vorseier der evangelisch-theologischen Fakultät gipfelte in der Festrede des ehrwürdigen Prof. Neuj. Ausgehend von der Bedeutung Strasburgs in der Reformationsgeschichte und unter Hinweis auf den Charakter der alle Völker umfassenden Gedächtnisfeier schilderte er das große Werk der Reformation, führte Luther als den Mann des Glaubens, als den Begründer der neuen Wissenschaft, als den Vater des Volkes und als den Apostel der wahren christlichen Freiheit vor und forderte zum Schluß die Anwesenden auf, an den hohen durch die Reformation uns gewordenen Gütern festzuhalten. Dem Hauptgottesdienste in der geschmückten Neuen Kirche wohnte der Statthalter in der großen Uniform eines Feldmarschalls mit dem Marschallstabe und mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens an. Sämtliche Staats- und Unterstaatssekretäre, die Generalität u. s. w. waren erschienen. Vor 13 Jahren wäre eine Lutherfeier hier nicht möglich gewesen.

Strasburg, 12. Nov. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf ist behufs Inspektion der Festungen der Westgrenze Deutschlands heute Nachmittag um halb 5 Uhr in Begleitung des Ingenieuroberst Klincksowitsch hier angekommen. Auch der Generalquartiermeister Graf v. Waldersee wird zur Inspizierung der Grenzfestungen in den Reichslanden eintreffen.

Wie die „Nationalzeitung“ vernimmt, sollen demnächst die beiderseitigen Gesandtschaften Deutschlands und Spaniens zu Vortschäften erhoben werden.

Oesterreich-Ungarn.

In Herrmannstadt ist eine ganze Familie durch den Rauch des Stubenofens erstickt.

Mit 3000 fl. eingeheizt. Ein wohlhabender Bauer und Gutspächter in Bács-Katymár hatte für den 1. Nov. den Jahrespachtzins von 3000 fl. zusammengebracht, um denselben an seinen Gutsherrn Johann v. Latinovics nach Baja abzuführen. Bis zu seiner Abreise versteckte er das Geld im Strohsack und ging in die Nachbarschaft, wo eine Hochzeit gefeiert wurde. Mittlerweile bekam sein Weib die unglückliche Idee, die Strohsäcke frisch zu fällen. Sie that dies und war nachher so wirtschaftlich, mit dem alten Stroh, damit es nur ja nicht in Schaden gehe — einzuheizen. So gingen natürlich auch die 3000 fl. im Rauch auf. Daß der Bauer bei seiner Heimkehr seinem wirtschaftlichen Weib tüchtig einheizte, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Frankreich.

Ein in Lüneville (Festung bei Nancy an der lothringischen Grenze) wohnender Deutscher schreibt über die dort herrschende Stimmung gegen Deutschland (im Leipz. Tagebl.): Dies wäre nun ganz gut, wenn nicht ein anderer Umstand, nämlich der Deutschenghaß sich hier so sehr fühlbar machte. Alles schimpft und flucht auf Deutschland und Jeder erwartet sehnlichst den Tag, wo er an „Preußen“ furchtbare Revanche nehmen kann. Ich habe auf Anrathen unseres Buchhalters, ein Schweizer (wie er sagt, ich glaube aber, er ist ein Deutscher, der seine Nationalität nicht verrathen will), mich als Oesterreicher ausgegeben, aber es hat nicht lange gedauert, da sind die Gendarmen gekommen und haben im Geschäft nach meiner Nationalität gefragt und man hat ihnen gesagt, daß ich ein Sachse sei. (Man meldet sich hier nicht auf der Polizei an, nur der Hauswirth muß ein Buch führen, worin er seine Miether verzeichnet.) Jetzt weiß nun die halbe Stadt, daß ich ein Deutscher bin und als solcher ist man hier von Allem ausgeschlossen. Als Sachse geht es zwar noch einigermaßen erträglich, aber den Namen „Preußen“ können die Franzosen dieser Gegend nicht ertragen. Noch gefährlicher als die Franzosen sind die hier befindlichen ausgewanderten Oesterreicher gesinnt. Die ganze Stadt steckt

bis an das Kinn in Waffen. Es liegen hier über 4000 Mann Militär, Kürassiere, Dragoner und Artillerie, so daß bei den 16.000 Einwohnern auf jeden vierten Kopf ein Soldat kommt. Das ist aber noch nicht Alles; alle jungen Leute vom 10. bis 20. Jahre werden als Franc-tireurs ausgebildet, dieselben gehen des Sonntags stets in Uniform und exerciren Sonntag und Wochentags mit den Waffen in der Hand, als wenn der Krieg schon morgen losgehen sollte. Vor ungefähr vier Wochen glaubte man, daß jeden Tag der Krieg zwischen Deutschland und Rußland ausbrechen würde; jetzt ist es etwas ruhiger und man wartet, was das Frühjahr bringen wird.

Paris, 11. Nov. Die Regierungsblätter berichten mit Genugthuung aus Berlin, daß man dort „in diplomatischen Kreisen“ (!) den Ausbruch ernstlicher katholischer Unordnungen in Folge des Lutherjubiläums befürchte. Jedenfalls werde die Klust zwischen beiden Lagern dadurch noch tiefer. Nach einem Gesetzesentwurf, den der Justizminister eingebracht hat, sollen die Senatoren, wenn sie Offiziere oder Beamte sind, künftig nicht mehr neben ihrer Besoldung noch ihre Diäten beziehen. Dasselbe gilt schon jetzt von den Deputirten.

Die „Rép. franc.“ vindicirt Luther der ganzen Welt, dieser große Reformator gehöre nicht Deutschland allein an.

Italien.

Römische liberale Blätter widmen dem Andenken Luthers Artikel, in welchen die politische und religiöse Bedeutung der Reformation hervorgehoben wird.

In einer unter dem Vorsitz des Papstes gehaltenen Berathung aller jubelnden Bischöfe soll beschlossen worden sein, die Demission des Cardinals Hohenlohe vom Bisthum Albano nicht anzunehmen, sondern ihn sofort aufzufordern, nach Rom zurückzukehren. Der Mahnbrief an Hohenlohe sei schon abgedruckt.

Eine interessante Mittheilung über das mittel-europäische Vertheidigungsbündniß enthält der offiziöse „Popolo Romano“ vom 1. d. M. Anlässlich der in den Delegationen gegebenen Erklärungen des Grafen Kalnoky gibt das italienische Regierungsblatt das nachstehende Vertheidigungsschema: 1) ein russischer Angriff auf Deutschland oder die österreichisch-ungarische Monarchie würde beide genannte Mächte gegen den Angreifer vereint finden, Italien aber nicht. 2) Ein französischer Angriff auf Deutschland würde Italien gegen den Angreifer stellen, Oesterreich aber nicht; ebenso würde Italien gegen einen französischen Angriff die deutsche, aber nicht die österreichische Hilfe zur Verfügung haben. 3) Ein vereinter russisch-französischer Angriff auf eine der Mächte würde alle drei auf das Schlachtfeld rufen.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Nov. Der Luthertag wurde im ganzen Lande festlich begangen.

Spanien.

Madrid, 12. Nov. Die in hiesigen protestantischen Bethäusern veranstaltete Lutherfeier war zahlreich besucht.

England.

London, 10. Nov. Beim Lordmayors-Bankett erklärte Waddington, das französische Volk sei ein friedliebendes, seine Politik sei, zu behalten was es behalten könne, nämlich sein Eigenthum, nicht mehr und nicht weniger. Das französische Volk und die Regierung seien, soweit möglich, gegen jede Angriffspolitik; seine Mission hier sei eine Friedensmission. Gladstone gab den freundschaftlichen Gesinnungen Englands zu Frankreich Ausdruck; bezüglich der allgemeinen Lage erklärte Gladstone: Diesen Augenblick erklären alle Großmächte Europas auf die unzweideutigste Weise den Wunsch für Aufrechterhaltung des Friedens. Die britische Regierung, welche diesen Wunsch theile, sei überzeugt, daß jede der Großmächte ihre aufrichtige Absicht ausdrücke, indem sie den Frieden als Zweck ihrer Politik bezeichne. Der Berliner Vertrag bilde einen wichtigen Theil des Staatsrechtes von Europa; diesen Vertrag aufrechtzuhalten, sei das Hauptziel der Bestrebungen Englands. Er sei erfreut, daß alle jene Großmächte, deren Urtheil in der Sache von so großer Wichtigkeit sei, mit England in dieser Absicht vereint seien.

London, 10. Nov. Der „Standard“ bespricht die Reise des deutschen Kronprinzen nach Spanien und sagt, es sei ganz begreiflich, daß Fürst Bismarck, nachdem er Oester-

Ragold.
Indem es mir leider nicht mehr möglich war, mich vor meinem Wegzug von allen meinen Freunden und Gönnern persönlich zu verabschieden, so sage ich denselben auf diesem Wege ein herzliches
Lebewohl!

Eugen Lustnauer.
Ragold.
Ich beabsichtige einen
Gisteller
erbauen zu lassen und werden die betreffenden Arbeiten im Submissionswege vergeben. Die Offerte wollen bis Montag den 19. Novbr., Abends 6 Uhr, schriftlich eingereicht werden.
Lanmwirth **Beder.**

Ragold.
Empfehlung.
Ich empfehle stets **Reps-, Moh-, Sesam- & Erdnusskuchen oder Mehl;** auch übernehme ich alle Sorten Del-Sämereien lausweise oder im Austausch gegen Del.
Aug. Reichert, sen.,
Gaiterbacherstr.

Ragold.
Frühes
Schweineschmalz,
das Pfund zu 70 Pfg., empfiehlt
W. Häußler,
Firma Schnaith.

Apocynischer Trauben-Brust-Honig
aus dem Extracte anderer leiner rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines klaren Honigs seit 17 Jahren bereitet von **H. D. Bienenheimer** in Mainz, ist das reinste, edelste und angenehmste aller Bienenweihen Haus- und Heilmittel und durch unzählige Beweise ausgezeichnet. Zu haben in 3 Flaschen-Füllungen **allein** acht mit obiger Beschriftung in **Ragold** bei **Geinrich Gauß, Conditior.**

Vom
Fels
zum Meer
ist die verbreitetste, weil gediegenste, amüsanteste und am reichsten illustrierte Monatschrift, die schon nach zweijährigem Bestehen 42,000 Abonnenten aufzuweisen hat, ein Erfolg, der seinem ähnlichen Journal auch nur annähernd zutheil wurde. Bestimmt, der gebildeten deutschen Familie als Mittelpunkt zu dienen, berücksichtigt dieses prächtige Journal alle Gebiete, gewährt die beste Unterhaltung und Belehrung und erfreut sich eines quantitativ und qualitativ unübertroffenen Bilderschwundes. Trotzdem kostet das an 120 Seiten starke Monatsheft nur 1 Mark. Der Beginn des neuen Jahrgangs ist zum Abonnement besonders sehr günstig. Das 1. Heft ist in allen Buchhandlungen u. Zeitungs-Expeditionen vorräthig. — Abonnements werden auch von der Post entgegengenommen.

Rohrdorf.
Trauer-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten widme ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin
Anna Lutz, geborene Reichert, am 12. Nov., Abends 8 Uhr, an einem Herzschlag ganz unerwartet sanft entschlafen ist.
Beerdigung den 15. Nov., Nachmittags 1 Uhr.
Indem ich um stille Theilnahme bitte, wolle dieses als besondere Mittheilung hingenommen werden.
Der trauernde Gatte:
Joh. Georg Lutz, Wehger, mit Sohn und Tochter.

Ragold.
Todes-Anzeige.
Theilnehmenden Freunden und Bekannten mache ich hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß mein lieber, unvergeßlicher Gatte
Jakob Ohwald, gewes. Webmeister in der Samwald'schen Fabrik, gestern Abend 9 Uhr nach längerem Leiden sanft verschieden ist.
Beerdigung den 16. November, nach Ankunft des Leichenfuhrers in der Stadt, Nachmittags 2 Uhr.
Indem ich um stille Theilnahme bitte, wolle dieses als besondere Mittheilung ängstlich hingenommen werden.
Den 14. November 1883.
Die trauernde Wittwe:
Pauline Osswald.

Ragold.
Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.
Der geehrten Damenwelt und seitherigen werthen Kundschaft von hier und auswärts mache ich ergebenst die Anzeige, daß ich von jetzt ab in dem Hause des Bäckers **Gottl. Schweifle** wohne.
Indem ich für das seitherige mir gewordenen Vertrauen freundlichst danke, bitte ich solches mir auch ferner zuzuwenden, indem ich immer eine große Auswahl in Brautkränzen, Todtenbouqueten, Perkränzen und sonstigen in mein Fach einschlagenden Artikeln vorräthig halten werde, ebenfalls billige Preise und prompte Bedienung zusichernd.
Rösle Maurer, Blumenmachein, wohnhaft bei Bäcker Schweifle gegenüber dem Adler.

Ragold.
Empfehlung.
Chaisen & Schlitten werden gut und sauber lackirt.
Wilh. Walz, Waler.

Ragold.
Um anzuräumen werden
halbwollene Kleiderstoffe, Jacken und Unterrockzeug, Cachemire (rein wollen), in schwarz, braun und oliv, bedeutend billiger als die sonstigen Preise sind, verkauft.
W. Häußler, Firma Schnaith.

Geld von 4 1/2% an beschafft
Zieler lauft billig
E. Wind, Stuttgart.
Billiger Lesestoff!
Aus unserer Leihbibliothek können einzelne Bände zum Preise von 5 bis 30 S. ausgeliehen werden.
G. B. Zaiser'sche Buchh.

Gaiterbach.
Einladung.
Alle im Jahre 1843 Geborenen, sowie deren Freunde werden zur Feier ihres 40. Geburtstages auf nächsten
Sonntag den 18. Novbr. zu ihrer Schulkameradin in das Gasthaus zum „Ochsen“ zu einem Glase Wein freundlich eingeladen von mehreren 43gern.

Sulz bei Wildberg.
Verwechsellter Schirm.
Bei der Hochzeit am 6. November ist im Gasthaus zum Löwen ein seidener Schirm verwechselt worden, der darselbst wieder umgetauscht werden wolle.

Ragold.
Feinstes
Schneibrod,
Berliner Pfannkuchen
stets frisch empfiehlt
Heh. Gauss, Conditior.

Wildberg.
FrISCHE Gier
empfeht
Adolf Köhler.

Wildberg.
Weingeist 90 0/0,
Schellack in mehreren Sorten,
Schweineschmalz,
Bügelkohlen,
billigt bei
Adolf Köhler, Conditior.

Bremen.  **Amerika.**

Die Dampfschiffe des **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen** fahren regelmäßig **Mittwochs** und **Sonntags** nach **Amerika.**
Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des **Norddeutschen Lloyd**
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Ragold,
Johs. G. Koller, Altenstaig,
Ernst Schall, Calw.

Frankfurter Goldkurs vom 13. Novbr. 1883.

20 Frankenstücke	16	15-19
Dufaten	9	70
Dollars in Gold	4	18-22
Englische Sovereigns	20	29-34
Russische Imperiales	16	68-73

Gestorben:
Den 13. Nov.: **Jakob Ohwald,** gewes. Webmeister, 52 J. alt. Beerd. 16. Nov., Nachmittags 2 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur: Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. B. Zaiser'schen Buchhandlung in Ragold.

